

**Universität Luzern**  
**Masterstudiengang in Kulturwissenschaften**



Reflexion zum absolvierten Praktikum im Historischen Museum Luzern

Verfasserin:  
Melanie Eyer

([melanie.eyer@unilu.ch](mailto:melanie.eyer@unilu.ch))

Eingereicht am 19.03.2015

## **Inhaltsverzeichnis**

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Vorwort .....	1
2. Das Historische Museum Luzern .....	1
2.1. Geschichte des Historischen Museums Luzern .....	1
3. Meine Arbeitsbereiche .....	2
3.1. Ausstellungen.....	3
3.2. Vermittlung.....	6
3.3. Weitere Aufgaben .....	6
4. Rückblick und Fazit .....	8
5. Danksagung.....	9

## **1. Vorwort**

Für Studierende des integrierten Studienganges Kulturwissenschaften besteht die Möglichkeit im Rahmen der freien Studienleistungen ein Praktikum zu absolvieren. Diese Möglichkeit wollte ich nutzen, um mir eines der möglichen Berufsfelder einer Kulturwissenschaftlerin vertraut zu machen. Der abschliessende Erfahrungsbericht ermöglicht es mir als Studentin über das Praktikum nachzudenken und zu reflektieren, welche Kompetenzen ich für meine berufliche Zukunft sammeln durfte. Zudem gibt der Bericht der Universität Aufschluss darüber, in welchen Arbeitsbereichen Studierende Fuss fassen und welche Qualifikationen dafür als wichtig erachtet werden.

Ich habe mein Praktikum im Historischen Museum im Rahmen der Ausstellung «Ewig Dein: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein» am 1. August 2012 begonnen. Nach einem Unterbruch des Praktikums vom 01. März 2013 bis zum 31. August 2013 begann ich den zweiten Teil meines Praktikums im Historischen Museum als wissenschaftliche Praktikantin. Mein Pensum bewegte sich während der gesamten Praktikumsdauer zwischen 20% und 50%.

Im Folgenden werde ich kurz auf das Historische Museum Luzern sowie seine Geschichte eingehen sowie die Institution als Arbeitgeber vorstellen. In einem weiteren Schritt werde ich auf meine Arbeitsbereiche und nach einem kurzen Rückblick ein Fazit zu meinem Praktikum im Historischen Museum Luzern ziehen.

## **2. Das Historische Museum Luzern**

Das Historische Museum befindet sich im alten Zeughaus und wird als Erlebnishaus zur Kulturgeschichte der Zentralschweiz bezeichnet. Die Dauerausstellung beherbergt tausende von Objekten zur Kulturgeschichte und im Museumslager finden vier Mal täglich Theatertouren mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern statt. Zudem werden jährlich zwei Sonderausstellungen sowie zwei Kabinettausstellungen gezeigt, die den Fokus auf aktuelle Themen setzen und eine Brücke von der Gegenwart in die Geschichte schlagen. Weiter werden zahlreiche Aktivitäten für alle Altersgruppen angeboten, insbesondere für Kinder und Schulklassen.

### **2.1. Geschichte des Historischen Museums Luzern**

Zunächst einige Informationen zum Museumsgebäude: Das Gebäude wurde 1567-1568 als Zeughaus erbaut und diente bis 1983 als Korn- und Salzmagazin. Nach drei Jahren

Umbauzeit eröffnete im Jahr 1986 das Historische Museum. Im Jahr 2003 wurde das Museum von Steiner Sarnen Schweiz neu konzipiert und umgebaut. Dabei wurde die ursprüngliche Funktion des Gebäudes als Zeughaus zum Anlass genommen, das Haus als ein Schaudapot einzurichten, in welchem verschiedenste Objekte aus der Kulturgeschichte des Kantons und der Region Luzern gelagert und präsentiert werden. Das Museum ist in drei Bereiche eingeteilt: Die Dauerausstellung, das Lager und die Sonderausstellungen.

Die Dauerausstellung ist als Schaudapot angelegt und umfasst die frei zugängliche Museumssammlung mit tausenden von Objekten. Wie in jedem Lager sind die Stockwerke, Gestelle, Abteile und Fächer systematisch durchnummeriert. Jedes Objekt besitzt einen Strichcode, der mithilfe eines Scanners eingelesen wird. Die Informationen erscheinen dann in deutscher oder englischer Sprache auf dem Display. Es kann zwischen detaillierten Objekterklärungen, thematischen Rundgängen und kniffligen Quizzen für Kinder ausgewählt werden.

Im Lager ist man mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern unterwegs. Die Theatertouren sind im Eintrittspreis inbegriffen, finden vier Mal täglich statt und dauern rund 45 Minuten. Sie werden von Fachleuten für das Museum geschrieben und inszeniert. Jährlich entstehen zwei neue Theatertouren, die Themen der Sonderausstellungen und des Lehrplans aufgreifen oder als Überraschung für Kinder gedacht sind.

In einem Teil des zweiten Obergeschosses werden jährlich zwei Sonderausstellungen zu ausgewählten Themen gezeigt. Die Ausstellungen werden vom Museum produziert und es besteht das Anliegen, Themen zu wählen, die von der Gegenwart aus einen Bezug zur Geschichte herstellen. Zudem werden seit dem Jahr 2014 jährlich zwei Kabinettausstellungen gezeigt. Dort bestimmen ausgewählte Gäste über die Inhalte. Ein besonderer Fokus liegt dabei bei Personen, die über ein breites Interesse in historischen, künstlerischen, dokumentarischen, handwerklichen, wissenschaftlichen oder kuratorischen Tätigkeitsfeldern verfügen.

### **3. Meine Arbeitsbereiche**

Die Aufgaben, welche ich während meines Praktikums im Museum übernahm, waren äusserst vielfältig. Im ersten Teil meines Praktikums, vom 1. August 2012 bis 28. Februar 2013 war ich vor allem in der Ausstellung «Ewig Dein: Vom Flirten, Lieben

und Zusammensein – Ausstellungen, Theater und Events an 24 Orten in und um Luzern» tätig und arbeitete jeweils sonntags und mittwochs. Im zweiten Teil meines Praktikums, vom 1. September 2013 bis zum 31. Dezember 2014, war ich als wissenschaftliche Praktikantin für Vermittlungs-, Recherche- und Korrekturarbeiten sowie für die Überarbeitung der Scannertexte verantwortlich. Mein Arbeitspensum variierte in dieser Zeit zwischen 20% und 50%, sodass ich nebenher an der Universität weiterhin Veranstaltungen besuchen konnte.

### **3.1. Ausstellungen**

Die Praktikumsstelle am Historischen Museum Luzern war für das Kulturprojekt «Ewig Dein: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein – Ausstellungen, Theater und Events an 24 Orten in und um Luzern» vorgesehen. Das Kulturprojekt war eine Co-Produktion des Historischen Museums und des Sentitreffs Luzern. Im Zentrum stand eine kulturhistorische Ausstellung, die vom Historischen Museum Luzern kuratiert und vom Sentitreff Luzern mit Inputs zu migrationsspezifischen Aspekten ergänzt wurde. Zusätzlich zur Ausstellung machten fast 40 Event- und Fachpartner mit. Die Partner präsentierten an 24 Standorten in der Stadt Luzern verschiedene Ausstellungen, Führungen, Diskussionen, Vorträge, Theaterstücke, Konzerte, Filme, Kunstinstallationen, kulinarischen Leckerbissen und ungewöhnliche Gottesdienste zu den Themen Flirten, Lieben und Heiraten.

Meine ersten Tätigkeiten bestanden darin die verschiedenen Partner kennenzulernen, beim Aufbau der neuen Ausstellung mitzuhelfen und die Ausstellungstexte zu redigieren und ins Englische zu übersetzen. Zudem begann ich mich in die Thematik der Ausstellung einzulesen und in den Medien Beiträge, die sich mit den Ausstellungsthemen befassen, zu verfolgen. Da ich an der Universität bereits eine Veranstaltung mit dem Titel „Haben Gefühle ein Geschlecht? Zur Geschichte der Emotionen in der Neuzeit“ besucht hatte, fiel es mir leicht Verbindungen zwischen meinem Studium und dem Praktikum herzustellen. In der Folge realisierte ich individuelle Vermittlungsangebote für alle Besuchersegmente in Deutsch und Englisch, wobei ich von Beginn eigenständig arbeiten und eigene thematische Schwerpunkte setzen durfte. Diese Tätigkeit war äusserst spannend und ich konnte dabei auf mein im Studium erlerntes Recherchewissen und meine Kompetenzen im interdisziplinären Bereich zurückgreifen. Nach bestandener Probeführung mit dem

Vermittlungsverantwortlichen Walti Mathis und meiner Praktikumsbetreuerin Alexandra Strobel wurde ich zur Verantwortlichen für die Führungen der Besucher und der Schulklassen und für die Betreuung der Ausstellung, inklusive inhaltlicher Anpassungen, eingesetzt.

Führungen fanden jeweils mittwochs und sonntags um 12.00 Uhr statt. Während der Führung brachte ich den Besucherinnen und Besuchern nicht nur kulturhistorische Informationen zum Thema Liebe näher, sondern auch chemische, biologische, rechtliche, soziologische und volkskundliche. Während mittwochs die Besucherinnen und Besucher am Ende der Führung mit einem „Herzenmenü“ in der Café-Bar Lokal verwöhnt wurden, hatten erwachsene Besucher am Sonntag die Möglichkeit, sich noch genauer mit der Thematik der Aphrodisiaka zu beschäftigen. Dafür wurde ich jeweils am Sonntag zur Barkeeperin, welche aphrodisische Liebesgetränke mischte und den Besucherinnen und Besuchern die Welt der Liebeszauberei und der Aphrodisiaka näher brachte. Da die gesamte Ausstellung stark auf die Partizipation und Interaktion der Besucher ausgerichtet war, verfolgte ich den Ansatz, auch die Führung möglichst partizipativ zu gestalten. Zudem hielt ich die Besucherinnen und Besuchern an, ihre eigenen Geschichten, Erlebnisse, Anregungen und Kommentare direkt mit Kreidestiften an den zu Wandtafeln umfunktionierten Wänden zu „verewigen“ oder noch eine Zeitlang in der Liebeslounge mit Spielen und Jukebox zu verweilen. Bei den Schulklassenführungen wurde das Programm abgeändert und der Fokus auf einen kultur- und geschichtsübergreifenden Blick gelegt.

Einen weiteren Aufgabenbereich bildete die Betreuung der Ausstellung. Es lag in meiner Verantwortung, dass die Ausstellung in einem einwandfreien Zustand, die diversen Bücher vollständig, die iPads, die Jukebox und das Liebesradio funktionstüchtig und die Ausstellungstexte vollständig waren. Besonders das Fotografieren der beschriebenen Wände wurde im Laufe der Zeit spannend, da die Besucher gerne ihre Antworten zu den Fragen „Wie fühlt es sich an, wenn du verliebt bist?“, „Wo habt ihr euch kennengelernt?“ und „Wie nennst du deinen Liebsten/ deine Liebste?“ an die Wände schrieben. Daraus entstand, zusammen mit Roger Levy, die Idee, die verrücktesten und romantischsten Antworten einmal wöchentlich im Blogspot des Liebesradios zu veröffentlichen. Das Liebesradio war ein Projekt innerhalb des Social Media Projekts der Hochschule Luzern – Design und Kunst. Bereits kurz nach

den ersten Führungen wurde ich angefragt, ob ich für das Liebesradio zu ausgewählten Ausstellungsobjekten Interviews geben könnte. In Zusammenarbeit mit Roger Levy entstanden bis zum Ende der Ausstellung sieben Podcasts zu Themen wie dem Minnekästchen, dem Kiltgang und der Aussteuer.

Neben den bereits genannten Tätigkeitsfeldern hatte ich die Möglichkeit bei der Durchführung von weiteren (Abend-) Veranstaltungen mitzuarbeiten. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die „Nacht der Liebe“ welche zum Auftakt des Projekts durchgeführt und mit über 2500 Besuchern ein voller Erfolg war. Die Besucherinnen und Besucher liessen sich mit Liebesgetränken, Wurstspezialitäten und Schokoladenkreationen verführen, lauschten spannenden Führungen rund um die Ausstellungsthematik und konsultierten Liebesorakel, Karten und Diagramme um mehr über ihre (Liebes-) Zukunft zu erfahren. Dort war ich nicht nur für die Liebesbar mit den aphrodisischen Getränken und Kurzführungen zuständig, sondern auch für was gerade sonst noch anfiel.

Der zweite Teil meines Praktikums begann am 1. September 2013 und meine eigentliche Hauptaufgabe war die Überarbeitung aller Objekttexte (rund 3000 Objekte) in der Dauerausstellung. Wie bereits beim ersten Teil des Praktikums bekam ich die Möglichkeit von Beginn an selbstständig zu arbeiten, was ich sehr schätzte. Ich begann die Bewältigung der Aufgabe damit, ein Text- und Inhaltsraster zu konzipieren, sodass bei zukünftiger Aufnahme von neuen Objekten ein einheitliches System zum Zug kommt. Daraufhin startete ich mit der Überarbeitung der Objekttexte. Oftmals war es mit der einfachen Überarbeitung jedoch nicht getan und es waren intensive Objekt- und Textrecherchen nötig, um die Texte für Besucherinnen und Besucher ansprechend und interessant zu verfassen. Zudem musste ich alle Scancodenummern mit den Scancodeetiketten im Museum abgleichen

Glücklicherweise konnte ich auf die Hilfe des gesamten Teams zählen, welche mir mit Rat und Tat zur Seite standen, wenn sich über ein Objekt keine Informationen finden liessen.

Eine weitere meiner Aufgaben bestand darin, für die Ausstellung «Winterwelten» die Besucherunterlagen anzufertigen sowie eine Auswahl an Objekten zu treffen. Die Ausstellung im Foyer widmete sich dem Thema des Wintersports in der Schweiz.

Zusätzlich wählte ich Objekte aus der Dauerausstellung aus, welche mit dem Thema verwandt waren und erstellte eine Dokumentation, in der jeden Tag ein anderes Objekt vorgestellt wurde.

### **3.2. Vermittlung**

Wie bereits zuvor erörtert, war ich in der Ausstellung «Ewig Dein: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein» für die Vermittlung der Inhalte verantwortlich. Meine Kompetenzen in der Vermittlung durfte ich dann während dem zweiten Teil meines Praktikums noch vertiefen. Im Laufe des Praktikums bekam ich die Möglichkeit eine Führung für die Sonderausstellung «Remember Lucerne» zu realisieren und wöchentlich durchzuführen. Hierbei gestaltete sich die Veranstaltungsreihe zur Sattelzeit von Prof. Dr. Mathieu als hilfreich, da ein Teilaspekt der Ausstellung sich auf diese Zeit fokussierte. Gleichzeitig hatte ich die Möglichkeit die bereits bestehende Stadtführung «Auf den Spuren der Touristen in Luzern» zu überarbeiten und diese mit mehreren Gruppen durchzuführen.

Ein besonders lehrreiches Projekt war die Konzipierung einer Führung zu ausgewählten Ausstellungsobjekten. Die Auswahl von geeigneten Objekten gestaltete sich als zeitaufwändiges Unterfangen, durch welches ich aber viel über die Kulturgeschichte Luzerns lernen durfte. Die ausgewählten Objekte wurden dann in einem zweiten Schritt in vier Themenbereiche eingeteilt und daraufhin in einen kulturhistorischen Kontext gebracht. Das Konzipieren einer gesamten Führung war auch für mich eine neue Erfahrung, bis anhin wurden mir bereits im Vorfeld schon Unterlagen zur Verfügung gestellt. Besonders stolz machte mich dabei das mir entgegengebrachte Vertrauen meiner Betreuerin Alexandra Strobel. Nach zahlreichen Stunden der Recherche, des Schreibens und des Redigierens, war es dann soweit und meine Führung «Luzerner Highlights in 30 Minuten» war geboren. Die Führung durch die Dauerausstellung sollte den Besuchern einen spannenden Einblick in die Luzerner Kulturgeschichte vermitteln und ausgewählte Objekte näher erläutern. Sie findet sich noch immer im Programm des Historischen Museums Luzern und wird von Sibylle Gerber weitergeführt.

### **3.3. Weitere Aufgaben**

Während meines Praktikums hatte ich immer wieder allgemeine Rechercheaufträge zu erledigen, die eine interessante Abwechslung zum jeweiligen Tagesgeschäft boten. So



war ich z.B. dafür verantwortlich die Geschichte der Stadt Luzern und des Historischen Museums zu recherchieren und dazu einen Kurztext zu gestalten. Ein anderes Mal wurde ich beauftragt für das Kunst+Kultur Büro in Leipzig Fragen für ein Quizspiel zur Schweiz zu beantworten. Die Fragen von Schülerinnen und Schülern zur Schweiz waren interessant, überraschend, lustig und brachten mich mehrmals dazu, das Geschichtsbuch aufzuschlagen und mich mit längst vergangenen Zeiten zu beschäftigen.

Auf die Rechercharbeiten war ich während meines Studiums schon gut vorbereitet worden und kannte alle Kniffe um auf verschiedenen Plattformen möglichst schnell relevante Informationen ausfindig zu machen.

Neben Vermittlungs- und Recherchetätigkeiten fielen während meines Praktikums noch eine ganze Palette von weiteren Aufgaben an. So war ich beispielsweise fürs Abgleichen der Objekt-Daten mit der Datenbank MuseumPlus, dem Korrekturlesen von Werbemitteln und Publikationen und dem Überprüfen der Websites der Kantonalen Museen verantwortlich. Zudem war ich für Übersetzungen von Objekttexten, Ausstellungsflyern, Werbetexten und Infomaterialien ins Englische verantwortlich. Besonders interessant fand ich auch meinen Einsatz am Infostand im Tourist Office Luzern, wo ich den Touristen das Historische Museen und die aktuelle Ausstellung «tüta-too. Das Ohr auf Reisen» vorstellen durfte. Auch hier konnte ich von studiumsbezogenen Lerninhalten Gebrauch machen, was im Gespräch mit den Reisenden aus der ganzen Welt eindeutig zu spüren war und mir eine Sicherheit gab, die Personen anzusprechen.

Zum Schluss möchte ich noch auf ein besonders Highlight meines Praktikums zu sprechen kommen. Im September 2013 kündigte sich der Besuch einer chinesischen Museumsdelegation an, welche auf das Vermittlungskonzept des Historischen Museums aufmerksam geworden war und sich dieses vor Ort ansehen wollten. Meine Betreuerin übergab die Planung und Durchführung dieses Besuches an mich und ich freute mich sehr, diese Aufgaben zu übernehmen. In den darauffolgenden zwei Wochen koordinierte ich das Treffen und den Ablauf des Besuches inklusive einer Theatertour in englischer Sprache, erstellte Informationsmaterialien und organisierte angebrachte Gastgeschenke. Am Tag des Besuches begleitete ich Alexandra Strobel zum Treffen und übersetzte für sie. Zudem stellte ich das Museum und seine Geschichte vor und

fürte die Gäste durch das Gebäude. Zum Abschluss hielt ich vor den Gästen eine Rede zu meinem Praktikum und über seinen Nutzen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Neben den diversen geschilderten Aufgabenbereichen gab es aber auch ganz alltägliche Praktikumsaufgaben zu erledigen. Dazu gehörten unter anderem die Post zu holen, Einkäufe besorgen und bei den Vorbereitungen für Apéros mitzuhelfen. Zudem übernahm ich ab und an den Telefondienst und informierte die Anrufer zu unseren Theatertouren, Sonderausstellungen und sonstigen Veranstaltungen. Bei Bedarf fotografierte ich auch Museumsobjekte und bei Wechsel der Sonderausstellung war ich dafür verantwortlich Flyer beim BKD, dem Kulturplatz, der Fachhochschule und der Universität zu verteilen.

#### **4. Rückblick und Fazit**

Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit eine ganze Reihe an Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen zu sammeln und sowohl die Abläufe als auch das Handwerk der Museumsarbeit kennenzulernen. Die Arbeit im Historischen Museum hat mich in vielerlei Hinsicht weitergebracht und ich konnte im Studium erworbenes Wissen anwenden und vertiefen. Besonders geholfen hat mir meine universitäre Ausbildung beim Recherchieren und Schreiben. Einerseits habe ich mir durch das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten einen sachlichen Schreibstil angeeignet, was besonders beim Verfassen von Objektbeschreibungen von Hilfe war. Andererseits habe ich während meines Studiums gelernt, aus einer Masse von Informationen die wichtigsten Dinge herauszufiltern und wiederzugeben. Dies konnte ich besonders bei der Recherche von Objekten und dem Konzipieren von Führungen unter Beweis stellen. So ergaben sich immer wieder interessante Nebenaspekte, die in die Führungen und Textbeschreibungen einfließen. Allgemein gehe ich davon aus, dass der Studiengang Kulturwissenschaften das interdisziplinäre Denken fördert.

Dadurch, dass ich zahlreiche Gruppen durch die Ausstellungen führen durfte, bot sich mir die einzigartige Chance mit den Vermittlungsangeboten zu experimentieren. Zu Beginn war ich durch die Freiheiten, die mir bei der Gestaltung der Führungen gelassen wurden, zwar noch etwas verunsichert. Doch schon bald wurde ich mutiger und schätzte die mir übertragenen Kompetenzen sehr. Durch den Sprung ins „kalte Wasser“ wurde mir relativ schnell bewusst, welche Art der Vermittlung mir am besten zusagt und

welche Art die Besucher am meisten schätzten. Mein Auftreten und meine Präsenz verbesserte sich im Laufe des Praktikums, wovon ich auch in meinem Studium profitieren kann. Referate halte ich nun fokussierter und ich habe meine Scheu, vor fremden Personen zu referieren, abgelegt. Die Begleitung der Gruppen durch die Ausstellung empfand ich generell als ein gegenseitiges Voneinander-Lernen, welches ich sehr genoss und nun versuche vermehrt in mein Studium zu integrieren. Ich suche an der Universität nun öfters das Gespräch und tausche mich mit meinen Kommilitonen und Kommilitoninnen und den Dozierenden aus.

Die Interdisziplinarität des Studienganges Kulturwissenschaften kam mir besonders bei den verschiedenen Ausstellungen und der Konzipierung der Führungen zugute. Die Ausstellungen des Historischen Museums wollten den Besuchern auf vielen verschiedenen Ebenen die Möglichkeit zur Identifikation bieten, wodurch alle Themen mit einem möglichst breiten Blickwinkel erfasst wurden. Zentral für die Ausstellungen im Historischen Museum war es somit zum Beispiel, sowohl historische als auch gegenwärtige Perspektiven einzubeziehen. Dabei konnte ich mein im Studium erworbenes Wissen anwenden und sowohl bei der Konzeption der Führungen als auch bei der Überarbeitung der Objekttexte von der Interdisziplinarität meines Studienganges profitieren. Das Praktikum hat mir gezeigt, dass ich mir nach dem Studium im Museums- und Kulturvermittlungsbereich sehr gut vorstellen kann. Zu recherchieren, Inhalte aufzubereiten und zu vermitteln empfand ich als äusserst spannende und lehrreiche Tätigkeit.

Ausschlaggebend für mein positives Feedback war natürlich auch die angenehme Arbeitsatmosphäre im Team. Ich habe die Zusammenarbeit sowohl mit dem Kernteam als auch mit dem Kassen- und Betriebspersonal sehr geschätzt. Gerade in stressigen Zeiten war eine wertschätzende und unterstützende Haltung einander gegenüber unabdingbar. Zudem wurde ich von Beginn an als vollwertiges Teammitglied unterstützt, geschätzt und aktiv in alle Prozesse einbezogen.

## **5. Danksagung**

Ich möchte mich herzlich beim gesamten Team des Historischen Museums für die Unterstützung bedanken, die mir im Rahmen meines Praktikums zuteilwurde. Ich durfte

während meines Praktikums wertvolle und einmalige Erfahrungen sammeln und hatte immer das Gefühl Teil des Teams zu sein. Im speziellen möchte ich Alexandra Strobel ein grosses Dankeschön aussprechen. Sie hat mein Praktikum mit viel Kompetenz und Elan betreut und mir einen spannenden und abwechslungsreichen Berufsalltag ermöglicht.